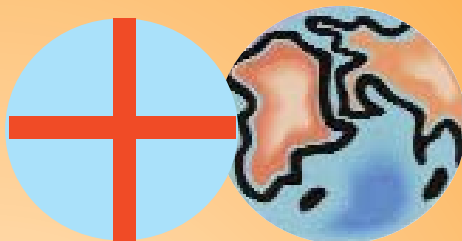


Afrika für Christus

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



102. Jahrgang Nr. 4 April 2015



Einweihung der Kapelle von Kobokouboure, Diöz. Djougou,
Benin. - Dankfoto von Bischof Paul Vieira



**Liebe
Missionsfreunde!
Gedanken über
Tod und Auferstehung
bewegen unsere
Herzen besonders in der
Osterzeit.**

Deshalb möchten wir Ihnen an dieser Stelle über unsere liebe Sr. Amabilis Schäfer berichten, die am 21.1.2015 im "Jahr der Orden" im 88. Jahre ihres Lebens und im 63. ihres Ordenslebens heimgeholt wurde.

Die Liebe zur Mission wurde schon als Kind in ihr geweckt durch den Vater, der den Kindern gerne aus unseren Missionszeitschriften Geschichten vorlas. Ihr Eintritt im Missionshaus Maria Sorg in Salzburg am 27. Oktober 1952 fiel in die Zeit des Hitler Regimes und sie musste ihn geheim halten, um ihre Verwandten in Slowenien nicht zu gefährden.

Groß war ihre Liebe zur Muttergottes und sie betete oft und gerne den Rosenkranz.

Der 8. Dezember, Fest der Unbefleckten Empfängnis, war der Tag,

an dem sie im Jahre 1955 die erste Profess hatte, später die Gelübde erneuerte und schließlich im Jahre 1965 in Rom die Ewigen Gelübde ablegte.

Heuer am 8. Dezember 2015 hätte Sr. Amabilis ihr 60jähriges Jubiläum feiern dürfen, doch der Herr wollte sie schon bei sich haben.

Ihr fröhliches Gemüt und ihre Dankbarkeit gewannen ihr die Herzen der Mitschwestern und aller, mit denen sie in Kontakt kam. Sie war sehr arbeitsam und setzte sich mit Eifer in der Zeitschriftenpedition und beim Adressendruck ein. Ihr großer Wunsch war es möglichst viele Menschen für die Missionshilfe zu gewinnen.

Sie betete viel und brachte jene, die ihre Gebete brauchten und

alles, was sie tat, vor den Herrn. Groß war ihr Vertrauen zu Gott und ihre Dankbarkeit für alles, was er ihr geschenkt hatte, vor allem ihre Ordensberufung. Sie erbitte uns allen beim Herrn ein



Die "Arbeitsbiene"



Beim Gebet

**Frohes Fest der
Auferstehung!**

Dank aus Togo



Bitte aus Ghana

Voll Freude präsentiert P. Noel Lamboni, Borgou, Dapaong, Togo die Katechisten, die im Diözesanzentrum ausgebildet werden, mit den liturgischen Gegenständen und Büchern in den Händen, die Sie auf Grund unserer Unterstützung erwerben konnten und schreibt:

Wir danken Ihnen aus ganzem Herzen für Ihr Verständnis und Ihr Wohlwollen. In unsere Gebete bleiben Sie mit allen, die beigetragen haben zu Ihrer Unterstützung, fest eingeschlossen.

Eine ähnliche Bitte wird an uns vom Rektorat des Heiligsten Herzens in der Diöz. Yendi, Ghana, gerichtet. Der Rektor P. Valerius Kosikojo Mensah schreibt im Namen des Bischofs.

Das neu errichtete Rektorat bittet Sie herzlich um einen Beitrag zur Beschaffung von Altargegenständen, einer großen Monstranz und von Kreuzwegstationen für unser Apostolat in diesem Gebiet. Wir beten für Sie um Gottes Segen.

Kennwort: Rektorat Yendi

JUGENDPASTORAL in Äthiopien

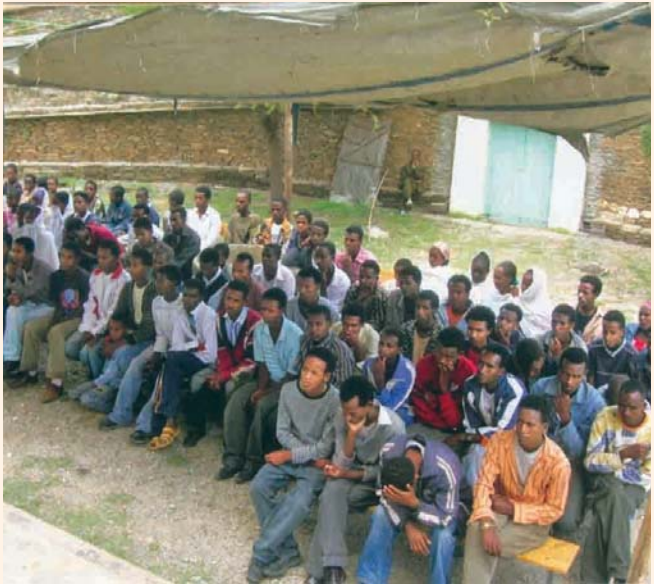
Das Hauptziel unseres Pastoralprojekts war es den Jugendlichen unserer Diözese den Sinn des Lebens bewusst zu machen, ihnen dabei zu helfen, dass sie in spiritueller, geistiger und physischer Hinsicht gute und aufnahmebereite Menschen werden für die Gesellschaft und die Kirche von morgen.

Wir ermutigen die Jugendlichen zum Bibellesen, veranstalten Bibelkurse, Einkehrtage, Gebetsstunden. Es werden Vorträge gehalten über religiöse Themen, zur Bewusstseinsförderung in Fragen von AIDS, Drogenmissbrauch, Sexualität, Ehevorbereitung, die Gleichheit von Mann und Frau usw.

Positive Veränderungen

Der Pastoralplan hat sich bei unserer Jugend ausgewirkt in der Vertiefung des Glaubens und einer positiv veränderten Lebensweise. Die Zahl der kirchlich geschlossenen Ehen hat zugenommen und die Scheidungen werden weniger.

Das Programm trägt bei zur Abnahme von AIDS und Drogenmissbrauch. Die Zahl der kleineren und schweren Straftaten verringert sich



und das Bewusstsein der Gleichberechtigung von Mann und Frau nimmt zu.

Dank für die Hilfe

Dankbar für die Unterstützung, die Sie uns für unsere spezifische Pastoralarbeit gewährt haben, schließen wir Sie ein in unsere Gebete und vertrauen weiter auf Ihre Hilfe, soweit es Ihnen möglich



ist, denn die sozialen und pastoralen Gegebenheiten, denen wir gegenüberstehen, sind äußerst besorgniserregend in unserer Gesellschaft, die angesteckt ist von den Auswirkungen der wachsenden Säkularisierung und Gleichgültigkeit.

Das Epiarchat von Adigrat drückt den Missionsschwestern vom hl. Petrus Claver auch für frühere Unterstützungen seinen Dank aus, wie Mess-Stipendien für unsere Bedürfnisse, Hilfe für das Blindenheim usw.

Wir beten für Sie und alle, die Ihre Unterstützung ermöglichen. Gott schenke Ihnen weiter die Gnade Ihren Glauben zu teilen und Ihre missionarische Hilfe zu bringen.

*+Abune Tesfaselassie Medhin
Bischof des Epiarchats von Adigrat,
Äthiopien*



**Die Jugend vom
"Foyer der Hoffnung"
in der Pfarre der Uganda
Märtyrer in der Erzdiözese
von Garoua, Guider,
Nordkamerun, dankt für die
Hilfe zur Beschaffung der
neuen Musikinstrumente
und der
Lautsprecheranlage.**

**Bild unten: Segnung der
neuen Musikinstrumente**



“Wunder” der Hoffnung und der Liebe

Ein wunderschöner Baum begann in der Ecke unseres Gartens abzusterben. Alle Besucher hatten ihn bewundert, aber der sogenannte “michwa” entwurzelte sich langsam und unmerklich, bis ihn eines Nachts der Wind umwarf. Auch Schönheit kommt zu Fall und stirbt!

An seiner Stelle pflanzten wir eine Palme ein. Wir setzten große Hoffnung auf sie, aber sie wollte weder wachsen noch sterben. Das ging zwei Jahre lang so. Wir nannten sie respektvoll “Mandela” nach dem berühmten Helden und Präsidenten von Südafrika, der immer wieder Spitalsaufenthalte durchmachen musste und monatelang beständig an der Schwelle des Todes stand. Als wir das Erdreich rund um die Palme aufgruben, entdeckten wir nicht nur, dass der Grund steinig war, sondern auch, dass die Insekten schon wieder ihr zerstörerisches Werk begonnen hatten. Wir beseitigten die Steine, reinigten die Wunden, sprühten Insektizide und gaben Dünger, aber die Hoffnung die Palme zu retten blieb gleich Null. Immer wieder schaute ich sie mir

an, doch monatelang war kein Zeichen von Leben an ihr zu finden. Eines Tages jedoch kam die große Überraschung: Kleine Triebe waren oben zu sehen. Ich traute meinen Augen kaum, als diese sich innerhalb von wenigen Tagen kelchförmig öffneten. Wunderschön! Die Palme lebte wieder!

Gärtner erleben solche “Wunder” der Natur oft. Ich aber staunte darüber. Es war für mich zu einem Gleichnis der Hoffnung geworden, ein Gleichnis dafür, was Geduld und liebende Sorge bewirken können.



Foto: SSPC

nen. Viele Menschen gehen eine Zeitlang in die Irre, wie der “verlorene Sohn”, dann aber kehren sie heim. Es herrscht Jubel und Freude. Selig sind die, die niemals aufgeben, die weiter hoffen, und die selbst in den verzweifeltsten Lagen zu träumen fähig sind. Papst Franziskus wird nicht müde uns das zu lehren: “Lassen wir uns nicht die Hoffnung rauben! Hoffnung ist der einzige Reichtum, auch für die Armen!”

P. Josef Inverardi, IMC, Tansania

TINI UND TOM

Tom: Schrecklich, was ich da lese: Da wurde dem Scheich Fadhil Soraga auf Sansibar von einem Attentäter Säure ins Gesicht gegossen.

Tini: Furchtbar! Hat er das überlebt?

Tom: Ja, aber unter langen, unbeschreiblichen Schmerzen und sein Gesicht ist total entstellt, kaum wiederzuerkennen.

Tini: Und was war der Grund für dieses grässliche Attentat?

Tom: Weil er für den Frieden arbeitet. Er ist einer der Pioniere des Religionsdialogs auf Sansibar. Dort will eine kleine, radikale Gruppe die christliche Minderheit von den Inseln vertreiben und einen von Tansania unabhängigen muslimischen Staat ausrufen.

Tini: Und da war ihnen dieser Friedenskämpfer im Weg. Wie ist seine Einstellung jetzt nach dem Attentat?

Tom: Das ist ja das Erstaunliche! Als ihn Kollegen vom Interreligiösen Rat besuchten, erklärte er: "Wir müssen weiter für den Frieden ar-

beiten!" Ist das nicht heroisch?

Tini: Unglaublich mutig!

Tom: Ja, im Kampf gegen die Extremisten müssen die Friedensstifter in allen Religionen zusammenstehen! Dafür gibt er Zeugnis.

In dir, Christus,
schauen wir Gott.
Denn wir, die dich suchen,
finden das Leben in dir.
Du bist der Anfang
aller Dinge.
Du gehst uns allen voraus.
Durch die Tiefe des Todes
geleitest du uns ins Leben.
In dir erscheint uns
die ganze Fülle Gottes,
damit wir Gott fänden
in allen Geschöpfen.
Du bist auferstanden
aus dem Tod für uns
und alle Welt.
Du bist der Anfang
und das Ziel.

*(Nach Kol 1,20 von
Jörg Zink)*



Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat April

1. Wir beten um Respekt vor der Schöpfung. Sie ist ein Geschenk Gottes.
2. Wir beten für die verfolgten Christen: Um einen spürbaren Trost des Auferstandenen und die Solidarität der ganzen Kirche..

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



Swaziland

Foto: SSPC

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK, BIC: OPSKATWW IBAN: AT746000000001931350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,--

Deutschland: Billerstr.20, 86154 Augsburg. Tel. 0821/414077 oder Tiergartenstr. 74 - 01219 Dresden .Tel. 0351/4701435 --
Schweiz: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug. Tel. 041/7110417 - **Südtirol:** Via della Collina 18, 38121 Trento. Tel.0461/263645